

Hamid Reza Yousefi

Grundlagen
der interkulturellen
Religionswissenschaft



Interkulturelle Bibliothek

Hamid Reza Yousefi

—

**Grundlagen
der interkulturellen Religionswissenschaft**

Interkulturelle Bibliothek

INTERKULTURELLE BIBLIOTHEK

Herausgegeben von

Hamid Reza Yousefi, Klaus Fischer,
Ram Adhar Mall, Jan D. Reinhardt und Ina Braun

Band 10

Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. Constantin von Barloewen
Prof. Dr. Claudia Bickmann
Prof. Dr. Horst Dräger
Prof. Dr. Hans-Jürgen Findeis
Prof. Dr. Richard Friedli
Prof. Dr. Raúl Fornet-Betancourt
Prof. Dr. Wolfgang Gantke
Prof. Dipl.-Ing. Peter Gerdson
Prof. Dr. Dr. h.c. Heinz Kimmerle
Prof. Dr. Wolfgang Klooß
Prof. Dr. Peter Kühn
Prof. Dr. María Xesús Vázquez Lobeiras
Prof. Dr. Karl-Wilhelm Merks
Prof. Dr. Jürgen Mohn
Prof. Dr. Dr. h.c. Dieter Senghaas
Prof. Dr. Alois Wierlacher

**Grundlagen
der interkulturellen Religionswissenschaft**

von
Hamid Reza Yousefi

Traugott Bautz
Nordhausen 2006

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in Der Deutschen Nationalbibliographie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Umschlagsentwurf von Susanne Nakaten und Ina Braun

Verlag Traugott Bautz GmbH
99734 Nordhausen 2006

Alle Rechte vorbehalten

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich
geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des
Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig
und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigung,
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und
Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany
ISBN 3-88309-165-0
www.bautz.de
www.bautz.de/interkulturell.shtml

Inhaltsübersicht

Vorwort.....	9
I. Allgemeiner Teil	13
1. Kritische Vorfragen	13
2. Interkulturelle Religionswissenschaft	18
2. 1. Enger und erweiterter Kulturbegriff.....	18
2. 2. Analogische Hermeneutik	22
2. 3. Geographie des Denkens.....	24
2. 4. Interkulturelle Religionswissenschaft	26
2. 5. Interkulturelle Kompetenz.....	38
2. 6. Angewandte Toleranz	41
II. Systematischer Teil	53
3. Ansätze Interkultureller Religionswissenschaft	53
3. 1. Praktische Religionswissenschaft.....	53
3. 2. Engagierte Religionswissenschaft.....	64
3. 3. Angewandte Religionswissenschaft.....	76
4. Interdisziplinäre Zusammenhänge	
Interkultureller Religionswissenschaft.....	88
4. 1. Kulturphilosophie.....	90
4. 2. Sozialpsychologie	97
4. 3. Religionspsychologie	106
4. 4. Religionssoziologie	108
4. 5. Religionspolitik	111
4. 6. Pädagogik.....	119
4. 7. Friedens- und Konfliktforschung	126
Der Autor und das Buch	137

Für Richard Friedli

Vorwort

Noch heute hat die religionswissenschaftliche Forschung schwer zu tragen an einer Vergangenheit, die durch eurozentrische Orientierung und mangelnde interkulturell-interreligiöse Perspektivität in der Betrachtung ihres Gegenstands gekennzeichnet ist. Es wird immer offensichtlicher, daß diese Forschungsmethode in vielen Fällen keine eindeutige Antwort auf die bestehenden Probleme zu geben vermag. In einem *de facto* Zeitalter der Interkulturalität, »wo die Grenzen zwischen dem Eigenen und dem Fremden nicht mehr eindeutig zu ziehen sind und Doppel- und Multiidentitäten zunehmen, reichen die binären (strukturalistischen) Oppositionen nicht mehr als Beschreibungskategorien aus. Insbesondere durch den Postkolonialismus werden Interferenz- und Hybriditätsdiskurse ins Spiel gebracht, deren Konsequenzen für die vertrauten Modellvorstellungen«¹ der bestehenden Religionswissenschaft erhebliche Folgen haben werden. Die konkrete Frage des Umgangs mit den Gläubigen anderer Religionsgemeinschaften erhielt in dem Moment eine andere Wertigkeit, als die Angehörigen verschiedener Religionsgemeinschaften miteinander in Berührung kamen und solcherlei Diskurse wichtig wurden.

Die bestehende Religionswissenschaft bedarf in methodischer und inhaltlicher Bestimmung einer Neuorientierung, die eine Neustrukturierung von Konzepten bis hin zum Konzeptbegriff selbst umfaßt. Gegenwärtig scheint es geradezu einen Trend zur Innovationsbereitschaft beim Erarbeiten von Forschungsproblemen und adäquaten Konzeptualisierungsplänen zu geben, die im vorliegenden Buch systematische Erwägung finden werden: die Praktische Reli-

¹ Kittsteiner, Heinz Dieter (Hrsg.): *Was sind Kulturwissenschaften? 13 Antworten*, München 2004 S. 17.

gionswissenschaft nach Udo Tworuschka, die Engagierte Religionswissenschaft nach Wolfgang Gantke und die Angewandte Religionswissenschaft nach Richard Friedli.²

Eine vermehrte Zuwendung zu erfahrungswissenschaftlichen Methoden führt zu einer zunehmenden Breite interdisziplinärer Forschungsverfahren. Diese Wende läßt auf größere Fruchtbarkeit empirischer Forschungen für Theorie und Praxis hoffen. Die bestehende Religionswissenschaft, die ich als die traditionelle bezeichnen möchte, würde ihre Souveränität verlieren, wenn sie nicht von innen modernisiert würde. Sie kann diesen Übergang überstehen, wenn sie ihre Inhalte mit den Erkenntnissen anderer Wissenschaftszweige verbindet. Hier erfahren die ›Religionsphänomenologie‹ und die ›Religionswissenschaft des Verstehens‹ eine Renaissance. Dieses neue Programm der Religionswissenschaft ist der Kommunikation verpflichtet und darf keine *ars inveniendi* sein. Ihre Themen umfassen sowohl Forschung und Lehre als auch Theorie und Praxis.

Innerhalb der Religionswissenschaft gibt es mehrere Traditionslinien, die sich kontradiktorisch zueinander verhalten. Während Religionsphänomenologen die Kategorie des Heiligen nicht preisgeben, distanzieren sich philologisch ausgerichtete Religionswissenschaftler von dieser ›spekulativen‹ Phänomenologie und halten an der Religionswissenschaft als einer ›reinen‹ Wissenschaft fest. Die Interkulturelle Religionswissenschaft vernachlässigt weder die Kategorie des Heiligen, die in allen Religionen je nach Form und Inhalt das konstitutive Element bildet, noch die philologisch ausgerichteten Orientierungen.

² In diesem Zusammenhang sei unter anderem auf Katharina Ceming, Edith Franke, Annette Wilke, Manfred Hutter, Christoph Auffarth, Ulrich Berner, Hartmut Zinser, Tim Jensen, Bretislav Horyna und vor allem Peter Antes, Michael von Brück, Hans G. Kippenberg, Jürgen Mohn und Hubert Seiwert verwiesen, die im Rahmen dieses Buches leider nicht behandelt werden können.

Der vorliegende Band will nicht die Weltgeschichte der Religionswissenschaft darstellen, sondern versteht sich als eine Einführung in die Interkulturelle Religionswissenschaft, die unterschiedliche religionswissenschaftliche Traditionen mit ihren je eigenen Fragestellungen und Lösungsansätzen als gleichberechtigte Diskursbeiträge zusammenbringt. Damit überwindet sie auf der Grundlage eines erweiterten bzw. offenen Kulturbegriffs das oft unfruchtbar gebliebene Vergleichen und bildet eine flexible Basis für die Disziplin der ›Vergleichenden Religionswissenschaft‹. Die hier entworfene interkulturell orientierte Religionswissenschaft stellt die Vorbedingung für die Möglichkeit einer ›Vergleichenden Religionswissenschaft‹ dar. So läßt sich wiederum auch die mancherorts mit Recht erhobene Klage verstehen, die ›Vergleichende Religionswissenschaft‹ habe uns eher enttäuscht und nicht zu der erhofften Kommunikation und Verständigung unter den Kulturen und Religionen geführt.

Eine solche Konzeptualisierung der Interkulturellen Religionswissenschaft, die von einer offenen Systematik geleitet ist, enthält ein vielschichtiges Antwortmuster auf Fragen, die im Weltkontext des religionswissenschaftlichen Denkens das Allgemeine, Universell-Verbindliche der Religionswissenschaft nicht auf eine bestimmte Tradition beschränken. Sie umfaßt andere Einzelwissenschaften, mit denen sie in Verbindung steht, und stellt diese in einen interkulturellen bzw. interreligiösen Kontext.

Insofern wird hier erstmals den Versuch unternommen, Begriffssysteme zu klären, die mit Struktur, Gegenstand und Aufgabe der Interkulturellen Religionswissenschaft eng verbunden sind. Es werden nicht Einzelergebnisse neuer Forschung vorgelegt, sondern Grundlagen, die dazu nützlich sein mögen, solche Forschungen anzuregen.

Hamid Reza Yousefi
Trier, im Juni 2006